

Die Heimat ist weit

Fünf Taiwan-Praktikanten im Austausch an der BBS II

Uelzen. Auf die Frage nach dem Heimweh senken sie die Augen und lächeln asiatisch-rätselhaft. Aber sie haben die Zeit fast geschafft, die fünf Praktikanten, die sich durch die Beziehungen der Berufsbildenden Schulen II (BBS)/Georgsanstalt mit Taiwan zurzeit sechs Wochen lang in Uelzen befinden und arbeiten.

Drei von ihnen sind erst 16 Jahre alt, zwei gerade 18 geworden. Die Gärtnerin unter ihnen arbeitet bei „Pur Natur“ in Holdenstedt, die Altenpflegerin im Adventistenheim Uelzen, und die drei „Küken“ hat Karl-Heinrich Meyer im Hotel „Deutsche Eiche“ unter seine Fittiche genommen.

Meyer sitzt in dieser Beziehung an der Quelle, weil sein Bruder Joachim Lehrer an der BBS und sozusagen der Partnerschaftsexperte mit dem fernen Land ist. „Es ist zwar Verantwortung und viel Arbeit, aber sie sind sehr patent“, lautet die kurze Einschätzung des Gastronomen, der seinen Lehrling in der Küche sogar vorschlagend zu Worte kommen lässt. Die zwei Mädchen Ying Chun Chen und Ya Hsuan Wu arbeiten im Zimmerservice unter der kundigen Anleitung von Marion Salmon; Yen Hsuan Chen geht dem Chef zur Hand, „weil die Mädels keine Lust auf Küche hatten“.

Wie klappt das mit der Verständigung? Die jungen Leute sind sehr zurückhaltend, verstehen zwar ein wenig Englisch, sprechen aber selbst kaum. „Wir haben uns das mit Händen und Füßen alles zurechtgebogen“, lacht Marion Salmon. Die Frage an die beiden dunkeläugigen Damen, ob die Kollegen auch nett zu ihnen seien, bleibt indes unbeantwortet. Ob sie die Frage wirklich nicht verstanden haben? Sechs Wochen in einem fremden, fernen Land, das ist nicht immer einfach. Allein gehen die Taiwanesen nicht in die Stadt bummeln, am Wochenende werden sie durch Lehrer der BBS betreut.

„Ach, wenn sie alleine sind“, weiß Karl-Heinrich Meyer, der die Gäste in der Wohnung, die dem Hotel angegliedert ist, untergebracht hat, „dann tauen die schon auf und machen auch mal Halligalli, so dass wir bitten müssen, die Lautstärke doch ein wenig zu mindern.“ Das beruhigt wiederum, dass das Heimweh so zum Schweigen gebracht werden kann. Aber am 18. August gibt es die Abschiedsparty und am nächsten Tag hebt das Flugzeug ab. Nach Hause.

Erschienen:

12.08.2008: AZ / TZ / Seite:4